



Riesiger Kürbisrekord: Mit einem 901 Kilo schweren Kürbis hat ein Züchter aus Hessen in Ludwigsburg die deutsche Meisterschaft im Kürbiswiegen gewonnen. Angetreten waren 17 Züchter aus der ganzen Republik. Foto: Schmidt

An Breymaier scheiden sich in der SPD die Geister

Designierte Parteichefin könnte mit polarisierender Art Landesverband aus medialem Abseits holen

Von unserem Redaktionsmitglied
Wolfgang Voigt

Stuttgart. Für die Wohlmeinenden in der Südwest-SPD hat Leni Breymaier einen „starken Gestaltungswillen“, die Skeptischen fürchten ihre mitunter kompromissarme Art. Die designierte Nachfolgerin von Nils Schmid an der Spitze des sozialdemokratischen Landesverbands wird jedenfalls frischen Wind in die Partei bringen. Der ist bitter nötig: Bei der Landtagswahl im März stutzte der Wähler die vormalige Regierungspartei auf schwindsüchtige 12,7 Prozent – damit landete die Partei noch hinter den Emporkömmlingen der AfD. Seither laboriert die SPD an ihrem galoppierenden Bedeutungsverlust.

Weil es viel schlimmer eigentlich kaum noch kommen kann, sieht Leni Breymaier ihre Chance. Die 56-jährige bisherige Landeschefin der Dienstleistungsgewerkschaft Verdi verkörpert in vielerlei

Hinsicht das schiere Gegenteil von Nils Schmid: Sie ist eine Frau, in ihren Forderungen direkt, sie schätzt unzweideutige Sprache, und sie polarisiert. All das verspricht eine neue Dynamik in der mitunter allzu gemütlich agierenden Südwest-SPD, und es verheißt mediale Aufmerksamkeit. Selbige hat Leni Breymaier bereits mit der Personalie Luisa Boos erreicht. Die junge, alleinerziehende Parteilinke aus Südbaden soll neue Generalsekretärin werden – ein Vorschlagsrecht, das dem Parteichef satzungsgemäß zusteht.

Vor allem in der Landtagsfraktion hält man jedoch nicht viel von Boos als Nachfolgerin der Pforzheimerin Katja Mast. Weil der Parteigeneralin die Organisation von Wahlkämpfen obliegt, wünschte man sich in Stuttgart jemanden mit größerer Affinität zu den 19 ver-

bliebenen Parlaments-Recken. Immer wieder fiel in den zurückliegenden Wochen auch der Name Sascha Binder. Der 33-jährige Landtagsabgeordnete aus Geislingen an der Steige ist von Haus aus Rechtsanwalt und zwischenzeitlich stellvertretender Fraktionsvorsitzender.

Auch mit Breymaier hadert man in der Fraktion zumindest hinter vorgehaltener Hand. Breymaier, die es in den Bundestag zieht, steht für eine gewerkschaftliche und links ausgerichtete SPD, während Fraktionschef Andreas Stoch eher in der gesellschaftlichen Mitte sein Heil sucht. „Es ist die Frage, ob die Partei so wirklich bunter, breiter und weiblicher aufgestellt werden kann“, sinniert ein altgedienter Fraktionär.

Nicht wenige Netzwerker innerhalb des Landesverbands beklagen schon

heute, dass Fraktion und Partei weitgehend ohne gegenseitige Anbindung existieren. Das werde sich unter dem Duo Breymaier/Boos eher noch verschärfen. Auch das kommunale Standbein, verkörpert durch Persönlichkeiten wie den Karlsruher Oberbürgermeister Frank Mentrup, sehen besorgte Parteistrategen in Zukunft vernachlässigt. Dass Breymaier aus ihrer Abneigung gegen die Agendapolitik des früheren Bundeskanzlers Gerhard Schröder nie einen Hehl gemacht hat, wird vielfach ebenso kritisch bewertet. Der Landesparteitag am 22. Oktober in Heilbronn wird zeigen, wie die Landespartei die Themen und Flügel bedient. Dass Breymaier mit einem mindestens respektablem Ergebnis gewählt wird, gilt als sicher.

Nächster Prüfstein ist die Bundestagswahl im kommenden Jahr. Hier werde man das „Zwölfprozentloch“ verlassen, sind sich Optimisten unter den Südwest-Sozialdemokraten sicher.

Altgediente hadern
bisweilen mit Personalie
